



Blick in die Ausstellung: Stadtverordnetenvorsteherin Silvia Börner (von links), Museumsleiter Wolfgang Ruske und Thüringens Innenminister Georg Maier bei der Eröffnung.

Foto: Werner Keller

# Blick auf blutige Proteste

Ausstellung im Grenzmuseum erinnert an den Aufstand vom 17. Juni 1953

**ASBACH-SICKENBERG.** Die Werktätigen des Kreises Bitterfeld bewiesen im Juni 1953 Mut. In einem Telegramm an das SED-Politbüro forderten sie den sofortigen Rücktritt der DDR-Regierung. Ein für DDR-Verhältnisse ungeheurer Vorgang.

Dokumentiert ist er in einer Ausstellung zum Volksaufstand vor 65 Jahren, die Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) am Sonntag im Grenzmuseum eröffnete.

Sie zeichnet mit Bildern, Plakaten und Dokumenten

auf insgesamt 20 Tafeln ein Szenario der Verhältnisse in der sowjetisch besetzten Zone. Massive Propaganda konnte die ständigen Versorgungsengpässe nicht kaschieren. Im Gefolge des Todes des sowjetischen Diktators Josef Stalin gab es im Ostblock zunächst Zeichen für eine Lockerung. So sollten private Betriebe wieder zugelassen werden. Zum neuen Kurs, der am 11. Juni 1953 beschlossen wurde, gehörte aber auch die Erhöhung der Normen: mehr arbeiten bei gleichem Lohn, fak-

tisch eine Lohnkürzung. Das brachte das Fass zum Überlaufen – in Ostberlin gingen die Bauarbeiter an der Stalinallee auf die Straße.

Von der Hauptstadt schwappten die Proteste in das Umland über: So wurden Streiks aus Halle und Görlitz gemeldet. Die Sowjets sahen nicht länger zu – so rollten 600 Panzer durch die Straßen Ostberlins. Zunächst blieb es friedlich, dann flogen Steine. Und es fielen Schüsse. Blutiges Ende eines Aufstandes. Republikweit gab es 50 Tote und

10 000 Festnahmen. Über die Auswirkungen in den benachbarten Grenzkreisen ist nur wenig bekannt. Die meisten Menschen im Osten verfolgen das Geschehen über das Radio. Dokumentiert ist die Lage aus Großbartloff im Eichsfeld: Hier wurde der Protest gegen das Regime in der Dorfkneipe gefeiert.

Der Dorfpolizist wurde entmacht und musste seine Uniform ausziehen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 13. August zu sehen. (wke)